

Vivian Greven

Elefant

9.11.-21.12.2019

*Es ist überhaupt schwer, zu sein und nicht zu wollen.
Zu schauen: Was ist die Essenz?
Wenn nichts ist, was ist dann?
Vivian Greven*

Wenn man ein offensichtlich im Raum stehendes Problem nicht benennt, dann spricht man von einem Elefanten im Raum. Vivian Greven hat sich zu einer (glas)klaren Artikulation ihrer Fragestellungen entschlossen und setzt uns diesen Elefanten sprichwörtlich vor die Nase. Was es allerdings mit dem kleinen gläsernen Dickhäuter, der uns von der Leinwand aus frontal anblickt, auf sich hat, verrät ein Blick auf die anderen Arbeiten der Ausstellung. Nahezu unausweichlich stehen die drei großen Gläser vor uns, die sich wie Säulen zwischen die Decke und den Boden des ak Raums einfügen. Sie bestechen unmittelbar durch ihre scheinbar realistische Malweise, die Farbbrillanz sowie den makellos glänzenden Oberflächen des Materials.

Die drei überdimensionalen Gläser sind die Fortsetzung einer kleineren Martiniglas-Serie, die die Künstlerin Anfang des Jahres begonnen hat. Sie waren Teil einer Ausstellung, in der sich Greven intensiv mit der Geschichte der Darstellung von Venusfiguren in der Kunst auseinandergesetzt hat. Anlass ihrer Überlegung war die Beobachtung, dass die in der Kunstgeschichte oft übermäßig stilisierte Venus häufig geschlechtslos dargestellt wird, woraus der Name „0 V“ für die Ausstellung resultierte. Die kleinen Gläser wirkten damals noch wie abstrakte Interventionen zwischen den realistischen Körperfragmenten der Venus, die Greven vergrößert darstellte. Nun stehen die Gläser im Fokus und lenken den Blick wie „Brenngläser“ auf die Realität dessen, was „dahinter“ liegt. Doch nichts Körperliches ist zu erkennen und diese „Leere“ eröffnet zahlreiche neue Möglichkeiten der (Selbst-)Definitionen.

Wenn Oberflächen nur noch sich selbst spiegeln, beziehungsweise sie nur auf sich selbst referieren, was ist dann? Was ist wenn die Dinge keine Essenz mehr besitzen, kein Wesen? In einer Welt in der ständig alles abrufbar ist, in der alles durch Apps und Tools optimiert wird, verschwimmen die Grenzen zwischen der Zeit, der Geschichte und der Körperlichkeit von Dingen. Alles scheint sich auf einer Fläche abzuspielen. Dies überträgt sich auch auf den Menschen. Wir werden in den sozialen Netzwerken zu einer Oberfläche, zu einer Formel und somit verlieren wir das Verhältnis zueinander. So speichern beispielsweise Handys oder Digitalkameras neben dem eigentlichen Bild auch den exakten Ort, den genauen Zeitpunkt eines Fotos. In einer Zeit, in der unsere Daten gesammelt werden und wir zunehmend zu einem gläsernen Menschen werden, verschwindet ein Stück weit unsere Identität. Es findet ein Verlust unserer selbst statt. Wir scheinen uns aufzulösen. Werden wir zu leeren Hüllen, also durchsichtigen Gläsern? Kann es in diesem Kontext überhaupt noch authentische Identität geben?

Betrachten wir die Gläser aus der Ferne, sind wir in den Bann gezogen von der detaillierten Wiedergabe der Objekte, von dem perfekten Filter, dem idealisierten Bild.

Treten wir näher heran, erkennen wir die einzelnen Farbfelder, können die Schichten der Ölfarbe nachempfinden, erkennen die Bausteine aus denen das Bild zusammengesetzt ist. Die Ästhetik ihrer Bilder schwankt zwischen dem Vokabular physischer Malerei und denen der artifiziellen digitalen Bildwelten. So kann die genaue Betrachtung dieser Stelle eine technoide Wirkung evozieren, beispielsweise die eines Lautsprechers. Und der Glaskörper wird zu einem Klangkörper. Oder die Stelle an der Glaskörper und Stil zusammentreffen wird zu einem anatomischen Gebilde. Und der Glaskörper wird zu einem Becken. Das Becken, der Ursprung allen Lebens, wird bei Greven zu einem technoiden, leeren Raum. Ein unfruchtbarer Raum. Die Arbeiten changieren zwischen abstrakt und real, künstlich und menschlich, geistig und körperlich.

Mit ihrer Malerei thematisiert die Künstlerin auch eine gewisse Wehmut darüber, dass ein Abbild nie die Essenz eines Wesens wiedergeben kann. Sie überprüft Projektionen und ihre Verweigerungen. So ist ein Glas am Ende nie ein Glas. Die Fragestellungen in Grevens Werk schwanken zwischen greifbaren und nicht greifbaren, zwischen Körper und Geist. Für sie ist das Medium der Malerei ein unmittelbares Medium, welchen als solches mit Berührung operiert. Durch das Vergrößern der Gläser, das Heranzoomen, wird dieser Versuch der Berührung, des Annähern nochmals deutlich. Was auf dem Handydisplay mit zwei Fingern funktioniert, setzt sie mit dem Pinsel um. Eine Berührung des Wesentlichen, das sie begreifen und fassen will.

Greven versucht dem Wesen der Dinge durch die Oberfläche näher zu kommen, diesem nachzuspüren. In der Gegenwart verortet, in einer Umwelt, die durch die digitale Geschwindigkeit eine immer größere Gleichgültigkeit erhält, in der Zeit und Geschichte auf einer Fläche stattfinden und die Dimensionen verschwimmen, erinnert Vivian Greven daran, dass wir den Bezug zu Dingen nicht verlieren dürfen. Sei es auf die zeitliche, die dimensionale, die ästhetische oder die emotionale Ebene bezogen. Heute spielt sich alles im zweidimensionalen Raum ab, ist wirklich und unwirklich zugleich, real und abstrakt, künstlich und echt, wahr oder falsch, da oder weg. Man wird gefühllos, verliert die Verbindung. Und genau diesen Kontakt versucht die Künstlerin durch ihre Malerei wieder herzustellen. Mahnend stellt sie den gläsernen Elefanten als Erinnerungsträger in den Raum. Er erinnert uns daran, dass wir fühlende Wesen sind. Denn sonst ist nichts mehr. Er wird ein Sinnbild gegen das Vergessen, als Erinnerung an uns und unsere Identität.

Vivian Greven

*1985 Bonn / lives and works in Düsseldorf

2006 - 2015

Kunstakademie Düsseldorf / Meisterschülerin

2007 - 2013

English Studies / Bergische Universität Wuppertal / StE

exhibitions (selection)

(S) soloshow (G) groupshow (C) catalog

2020 / Kunstpalais Erlangen / Erlangen (S) (forthcoming)

Kunsthalle Nürnberg / Nuremberg (C)(G) (forthcoming)

Vestfossen Kunstlaboratorium / Vestfossen / NOR (C)(G) (forthcoming)

Jetzt! Junge Malerei in Deutschland / Deichtorhallen Hamburg / Hamburg (C)(G) (forthcoming)

KAI 10 / Düsseldorf (G) (forthcoming)

2019 / Elefant / ak RAUM / Cologne (S)

Image Vision / Philipp Pflug Contemporary / Frankfurt (G)

Jetzt! Junge Malerei in Deutschland / Kunstmuseum Bonn / Museum Wiesbaden / Kunstsammlungen Chemnitz - Museum Gunzenhauser / Bonn & Wiesbaden & Chemnitz (C)(G)

Touch Knows You Before Language / Lyles & King / New York / US (G)

0 V / Kadel Willborn / Düsseldorf (S)

SHAPED FIGURE / Krefelder Kunstverein / MMIII Kunstverein Mönchengladbach / Mönchengladbach & Krefeld (G)

ON REPEAT / Grundy Art Gallery / Blackpool / UK (G)

TO MAKE THE STONE STONY / Golsa / Oslo / NOR (G)

Ladies Only / Galerie Vallois / Paris / FRA (G)

Air / Galerie Thomas Fuchs / Stuttgart (S)

2018 / Insane in the Membrane / Sammlung Philara / Düsseldorf (G)

The Space Between / with Sterling Lawrence / Practise / Chicago / US (G)

a m o r e / Aurel Scheibler / Berlin (C) (S)

Ekstase / Kunstmuseum Stuttgart / Stuttgart (C)(G)

Classic Beauty / Providence College Galleries / Providence / US (G)

Dead Eden / Lyles & King / New York / US (G)

L'esule e le Grazie / with Wilhelm von Gloeden / Soyuz Project Space / Pescara / ITA (G)

2017 / LONG AGO AND FAR AWAY / Braunsfelder Family Collection / Cologne (C)(G)

Akademie / KIT / Düsseldorf (C)(G)

GRAZIA / Aurel Scheibler / Berlin (S)

Eyes Wide Shut / STRABAG Kunstforum / Vienna / At (S)

BUDUMN / Setareh Gallery / Düsseldorf (S)

A Painter's Doubt: Painting & Phenomenology / Salzburger Kunstverein / Salzburg / At (C)(G)

- 2016 / Strabag Artaward International 2016 / Strabag Kunstforum / Vienna / AT (C)(G)
 Ghost / with Natascha Schmitt / Setareh Gallery / Düsseldorf (C)(G)
 Die große Kunstausstellung NRW / Museum Kunstpalast / Düsseldorf (C)(G)
 False Head / Galerie Thomas Fuchs / Stuttgart (S)
- 2015 / Malerei, jetzt. / KIT / Düsseldorf (C)(G)
 Holy Shit / Ruelle / Mainz (G)
 Ping Pong /with Mevlana Lipp / Atelierhaus Sittarder Straße / Düsseldorf (G)
 Young Positions /Galerie Heinz Holtmann / Cologne (G)
 Genius Loci III / Setareh Gallery / Düsseldorf (C) (G)
 Künstler sammeln / Akademie Galerie / Düsseldorf (G)
- 2014 / German Kleinformat / Kunstverein Koelnberg / Cologne (G)
 Diana / Galerie Thomas Fuchs / Stuttgart (S)
 Secret Land / Orangerie Schloss Rheda / Rheda-Wiedenbrück (C)(G)
 NODISCO / Projektraum Sammlung Philara / Düsseldorf (G)
- 2013 / Negligée / Gold & Beton / Cologne (G)
 Boogie Woogie / SAAL 3 / Düsseldorf (G)
 Daisy Chain / Beethovenstraße 27 / Cologne(G)
 Die große Kunstausstellung NRW / Museum Kunstpalast / Düsseldorf (C)(G)
 German Kleinformat / Lateral Art Space / Cluj / RU (G)
- 2012 / German Kleinformat / neter projects / San Pedro de los Pinos / MX (G)
 Konglomerat-Studenten der Kunstakademie Düsseldorf / Alte Papierfabrik / Solingen (G)
 German Kleinformat / Räume des Pilot Projekt für Kunst e.V. / Düsseldorf(G)
 Ralling Papers / Ausstellungsraum des Asta / Düsseldorf (G)
- 2011 / German Kleinformat / Bermondsey Project Space / London / UK (G)
 Wichajster / Kredytowa 1 / Warschau / PL (G)
 Vivian Greven / Kunstraum Neuss e.V. / Neuss (S)
- 2010 / Figürliche Malerei / Kulturbahnhof Eller e.V. / Düsseldorf (G)
 Und immer fehlt mir etwas, und das quält mich /
 Kunstgruppe Kunstverein Köln e.V. - Salon Schmitz / Cologne (G)
- 2009 / Sigi - Klasse Anzinger / Kunsthalle Lichthof / Cologne (G)

awards and residencies

2020

Marianne-Defet-Painting-Scholarship, Nuremberg

2018

Artist in Residence, Providence College Galleries, Providence, US

2017

Artist in Residence, STRABAG, Vienna, AUT

2016

STRABAG Artaward International 2016, Recognition Award, AUT

2013

Academy Scholarship for Painting, Kunstakademie Düsseldorf

2011

Artist in Residence, Bow Arts Trust, London, UK

bibliography / publications

a m o r e. exh. catalog, Aurel Scheibler, 2019

Layla Leiman. Celestial bodies: in conversation with Vivian Greven, ARTMAZEMAG, Winter Issue II, 2019.

Helga Meister. Wenn die Computer mit der Liebe spielen. Westdeutsche Zeitung, November, 2018.

Christian Herchenröder. Triumph der Malerei. Handelsblatt, Oktober 2018.

Ulrike Knöfel. Rausch und Sinnlichkeit. Der Spiegel, September 2018.

Ekstase. exh. catalog, Kunstmuseum Stuttgart, Prestel Verlag, München, September 2018.

Yannis Kostarias. Monumental Delicacy and Sensitivity Signify Vivian Greven's Paintings.

Art Verge, June 2018.

Les Nouvelles Tendances de la Peinture. BeauxArts, Issy-les-Moulineaux, February 2018.

Peggy Ribault. Les Nouvelles Tendances de la Peinture. BeauxArts, Issy-les-Moulineaux, February 2018.

Akademie. exh. booklet, KIT, Düsseldorf, October 2017.

Jennifer Rumbach und Christoph Blank. Nähe und Distanz - Ein Gespräch mit der Künstlerin Vivian Greven. kunstbar contemporary art, August 2017.

A Painter's Doubt. exh. catalog, Salzburger Kunstverein, April 2017.

Harriet Thorpe. A Painter's Doubt. Studio International, March 2017.

Bence Fritsche. Alternativlose Fakten. Zweifel im Salzburger Kunstverein. kunst:art, Österreich Spezial, April 2017.

Helga Meister. Vexierspiele mit dem eigenen Ich und dem fremden Bild. Westdeutsche Zeitung, Düsseldorf, January 2017.

LUPO. artist Book, Vivian Greven & Natascha Schmitt, Düsseldorf, October 2016.

Georg Leisten. Das Ohr als Ereignis. Stuttgarter Zeitung, Stuttgart, July 2016.

Nikolai Forstbauer. Der andere Blick. Stuttgarter Nachrichten, Stuttgart, July 2016.

Strabag Art Award. exh. catalog, Strabag Kunstforum, Vienna, April 2016.

Ninja Elisa Felske. Der Körper das Seelengefäß.

Vivian Grevens Wiederentdeckung der Erotik in einer sich spiegelnden Zeit.

kunst Magazin, Cologne, Winter 2015.

Malerei, jetzt. exh. catalog, KIT, Düsseldorf, June 2015

L'Avatar de Vénus. exh. catalog, Kunstakademie Düsseldorf, Düsseldorf, June 2015.

Georg Leisten. Stille Wasser. Stuttgarter Zeitung, Stuttgart, August 2014.

Secret Land. Anne Carnein, Vivian Greven, Bettina Marx. exh. Leporello,

Orangerie Schloss Rheda, Rheda-Wiedenbrück, March 2014